

# Mit einem Melodienfeuerwerk ins neue Jahr

Landespolizei-Orchester und Polizeichor Wuppertal begeistern beim Kulturgemeinde-Konzert

Von Hans-Jochem Schulte

**Ennepetal.** Als im vergangenen Jahr feststand, dass die Stadt diesmal kein Neujahrskonzert veranstaltet, reifte bei der Kulturgemeinde Ennepetal die Idee, ein Melodienfeuerwerk starten zu lassen. Am Freitagabend war es soweit. Die Aula des Reichenbach-Gymnasiums war beim Auftritt des Landespolizei-Orchesters NRW und des Polizeichores Wuppertal einschließlich Empore proppenvoll und schon nach den ersten Liedern die Stimmung bestens.

Dazu bei trug die kluge Liedauswahl und das respektvolle und dennoch ungezwungene Auftreten des Polizeichores Wuppertal. Dass Chorleiter Artur Rivo ein Meisterchor dirigierte, war nicht zu überhören und eben auch nicht zu übersehen. Begleitet wurden die Sänger von der sich angenehm zurückhaltenden Pianistin Maryana Brodska.

## Evergreens aus alten Filmen

Der Chor ließ alte und wieder aktuelle Songs aus Filmen erklingen, zu Beginn den Evergreen „Irgendwo auf der Welt“. Bei „Wand'rin Star“ stand Hans-Peter Flesch mit seiner deutlichen Bassstimme als Solist im Mittelpunkt. Der Vorsitzende des Polizeichores Wuppertal, Axel Hellwinkel, erklärte mit Schalk in Augen und Stimme die Geschichte der Lieder, so auch das „Über sieben Brücken muss du geh'n“, das einst von der DDR-Rockband „Karat“ populär gemacht wurde und auch passend ist zum Jahresanfang. Im Hintergrund des Songs steht – wie kann es anders sein – die Liebe.



Auch der Spaß kam in der voll besetzten Aula des Reichenbach-Gymnasiums nicht zu kurz. Mit Sonnenbrillen und Hüten sang der Polizeichor Wuppertal den humorvollen „Kriminaltango“, mit dem das Hazy-Osterwald-Sextett Ende der 50er-Jahre großen Erfolg hatte.

FOTOS (2): HANS-JOCHEM SCHULTE

Schon vor der Pause zündete das Landespolizei-Orchester unter Stabführung von Scott Lawton ein Feuerwerk mit Gerswhin-Melodien. Und mit den verträumten Klängen von „In the moon“ ging es in die Pause, zum Gläschen Sekt, wie es sich bei einem Neujahrskonzert geziemt. Das Landespolizei-Orchester, alles Berufsmusiker im Dienste des Staates, kann es auch mit Schmackes, obwohl das Orchester wegen des begrenzten Platzes auf der Bühne der Reichenbach-Au-

la viele Musiker zu Hause lassen musste. Aber wann hört man schon so überzeugend die „South Rampart Street Parade“? Jazz pur. Das Orchester, eine Frau und viele Männer in Polizeiuniform, ist musikalisch so vielfältig, wie es die Musik nun mal bietet. Und wie Orchesterleiter Scott Lawton von der Bühne plauderte, gehört auch die Klassik zum Repertoire.

## Zwischen Spaß und Gefühl

Auch der Spaß zählte zum Neujahrskonzert. Als die Polizei-Sänger den „Kriminaltango“ anstimmten, waren einige der Akteure mit Sonnenbrillen versehen. Beim „Tote-Hosen“-Song „Tage wie diese“ hätten viele Besucher wohl gerne mitgesungen. Das stimmige „New York, New York“ gab es auch in der Zugabe des Chores zu hören.

So richtig ans Gefühl ging es dann noch am Schluss des Konzertes. Chor und Orchester verabschiedeten sich gemeinsam mit „Conquest of Paradise“.

Beifall über Beifall. Arno Adam vom Vorstand der Kulturgemeinde

danke den Dirigenten mit dem „Höhletrunk“, Mitarbeiter der Kulturgemeinde beglückten alle Akteure mit einem süßen Dankeschön-Herzen.

Was noch zu erwähnen ist: Die Farbgestaltung der Bühne und der Aula-Fensterfront stammt von Stefan Juchert, dem 2. Vorsitzenden der Kulturgemeinde.

## Deutsche Literatur im Exil 1933-1945 am Freitag Thema

■ Am Freitag, 23. Januar, steht unter dem Titel „**Bitte streicht mich nicht aus**“ ein Vortrag von **Thomas B. Schumann** (Hürth) über **Deutsche Literatur im Exil 1933-1945** auf dem Programm.

■ **Mehr als 2000 Autoren und Autorinnen** wurden wegen ihrer politischen Gesinnung oder jüdischen Herkunft von den Nationalsozialisten zur Emigration gezwungen – darunter so bekannte wie Thomas Mann, Bertolt Brecht, Carl Zuckmayer, Kurt Tucholsky, Franz Werfel, Joseph Roth oder Stefan Zweig. **Viele** der von diesem Massenexodus betroffenen Schriftsteller **gerieten allerdings in unverdiente Vergessenheit**.

■ **Der Autor, Sammler und Verleger Thomas B. Schumann** hat sich zur Lebensaufgabe gemacht, diese Literatur wieder aus der Vergessenheit zu holen. Er schildert die **Tragödie des deutschen Exils**, die schwierigen Lebens- und Arbeitsbedingungen der Betroffenen und liest charakteristische Texte. Schumann, der als Journalist arbeitete, gründete die „**Gesellschaft zur Förderung vergessener und exilierter Literatur**“ und den einzigen Verlag für Exil-Literatur und -Kunst, die „**Edition Memoria**“.

■ Die Veranstaltung beginnt **um 19.30 Uhr** in der **Aula des Reichenbach-Gymnasiums**, Peddinghausstraße 17. Der Eintritt ist frei.



Arno Adam von der Kulturgemeinde (links) bedankt sich bei Chorleiter Artur Rivo und Orchesterchef Scott Lawton (rechts). In der Mitte: Pianistin Maryana Brodska.